

Josef Müller/Zeno Cavigelli

## Die Rolle der Medien im offenen Europa Arbeitskreis 7

Durch die Zuspitzung der Fragestellung des Arbeitskreises auf konkrete Situationen ergab sich für die Gespräche eine Reihe sehr grundsätzlicher Themen: u. a. die Funktion der Medien bei den politisch, weltgeschichtlich und ökonomisch umwälzenden Ereignissen der jüngsten Entwicklungen in Europa. In diesem Zusammenhang beanspruchte die *Eigengesetzlichkeit* der Vermittlungsprozesse im Rahmen der Neuordnung internationaler Kommunikationsstrukturen die besondere Aufmerksamkeit. Teilnehmer aus den ehemals staatssozialistischen Ländern Osteuropas und der ehemaligen DDR verdeutlichten die jüngsten Entwicklungen und ergänzten somit das Grundsatzreferat von Prof. Nyiri.

Im Kontext der Frage "Neuevangelisierung Europas" wurde auf restaurative Tendenzen innerhalb der Medienlandschaft hingewiesen. Die Fokussierung auf TV-Sendungen aus den Bereichen "Evangeliumsrundfunk Wetzlar" und aus der ARD-Reihe "Gott und die Welt" verdeutlichten die Problematik der zukünftigen Entwicklung einer Beteiligung der Kirchen

- am Zeitgespräch der Gesellschaft,
- an der Informations- und (Meinungsbildungs-)Aufgabe der Medien,
- bei der Gestaltung eines religiösen bzw. kulturellen Programmauftrags der Anstalten.

Fragen hinsichtlich eigener Beiträge der Kirche(n) zum Gesamtprogramm (Gottesdienstübertragungen, Verkündigungssendungen, Informations- und Nachrichtensendungen aus der christlichen und kirchlichen Welt, Meditationsimpulse u. a.) spielten in den Gesprächen eine eher untergeordnete Rolle.

Im Verlauf der intensiven Arbeit an den exemplarisch ausgewählten TV-Sendungen kristallisierten sich u. a. folgende Fragestellungen heraus:

- Grundsätzliche Fragen:
- Präsent sein — aber wie?
- Mitmachen, um Einfluß zu gewinnen oder?
- Antwort geben, aber auf welche Fragen?

## b) Beobachtungen:

- Fehlende ökumenische Offenheit
- mangelnde Plausibilität kirchlicher Bemühungen

In der lebhaft geführten Diskussion ging es u. a. um das *Theorie-Praxis-Verhältnis*, um das jeweils zugrundeliegende (Vor-)Verständnis der "Medien", ihre Einflüsse und Auswirkungen und die dahinter stehenden erkenntnistheoretischen und gesellschaftswissenschaftlichen Theorie-Ansätze. Im Kontext der Frage "*Instrumentalisierung von Medien*" wurde die Notwendigkeit einer differenzierteren Sichtweise der Probleme deutlich. Man war sich einig in der Sichtweise: Medien stellen ein hochkomplexes eingenständiges System der Kommunikation in Gesellschaftssystemen und Lebenswelten dar.

Insgesamt verdeutlichten die Überlegungen der Gesprächsteilnehmer die *Dialogbereitschaft* der in Medienfragen engagierten Praktischen Theologen — nicht zuletzt in dem Sinn, daß Offenheit signalisiert wurde, eine einseitige kirchliche Binnenperspektive zu überwinden, kritische Einwände gegen den Zeitgeist zu erheben und die gesellschaftliche Verantwortung der kirchlichen Medienarbeit im Sinne der Teilnahme am "sozialen Zeitgespräch" wahrzunehmen.